

Alles dreht sich um die Reben

Pflege und Schnitt des Weinstockes Jahresthema beim Obst- und Gartenbauverein

Speinshart. (jhö) Pflege und richtiger Schnitt des Weinstockes am Haus sind Jahresthema des Obst- und Gartenbauvereins. Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildete ein Winterschnittkurs bei Elisabeth und Albert Nickl in der Gereon-Motyka-Siedlung.

Vorsitzender Josef Höllerl begrüßte eine stattliche Anzahl von Hobbywinzern. Eingangs schilderte die Referentin Maria Ott, dass der Weinstock immer mehr Liebhaber gewinne, weil er kahle Hauswände und Mauerflächen verschönere und dazu noch süße Trauben liefere. Bei fachkundiger Auswahl der Sorte gedeihe der Wein durchaus in unserer rauen Gegend. „Sehr wichtig für eine gute Qualität ist allerdings ein sonniger, geschützter Standort.“

Robuste Sorten wählen

Am besten geeignet ist nach Worten von Maria Ott ein Platz an einer Wand im Süden oder Südwesten. Wer eine Wand oder Spaliervorrichtung schnell mit Grün kleiden will, müsse wissen, dass der Rebstock ohne jährlichen Rückschnitt seine Wuchskraft schnell erschöpfe. Er bringe dann zwar eine Unmenge Trauben hervor, sie blieben aber klein und alterten vorzeitig. Die Fachfrau empfahl robuste Sorten, die in unsere Gegend passen. An gelben Sorten eigneten sich die Züchtungen Phoenix, Glenora oder Hecker, bei den



Referentin Maria Ott (rechts) erklärt den zahlreichen Speinsharter Hobbywinzern den richtigen Schnitt des Weinstockes am Haus. Bild: jhö

blauen Arten sei in Speinshart die Sorte Regent verbreitet, auch Muscat Bleu und Solara seien zu empfehlen. Ein Grund für die Entscheidung zu einer blauen Traube könnte die wunderbare Laubfärbung im Herbst sein.

Der Boden sollte durchlässig sein, Verdichtungen und Vernässungen nehme der Weinstock übel. In der Stockaufbau- und Erziehungsphase gehe es darum, den Stock wachsen zu lassen, bis er ein Spalier oder Klettergerüst belegt. In dieser Zeit wird nach Worten der Referentin die Grundform festgelegt. Für das zügige Wachstum

sei es in dieser Phase besser, nur eine Traube, allerhöchstens zwei je Frucht tragenden Trieb zu belassen. Grundsätzlich sollten, um große Früchte zu bekommen, die überzähligen Trauben gleich nach der Blüte entfernt werden.

Wichtig: Vor dem ersten Schnitt müsse festgelegt werden, welche Form der Weinstock erhalten soll. Bester Zeitpunkt für den so genannten Winterschnitt sei im Februar/ März. Eine Düngung ist laut Maria Ott bei normalen, humos-sandigen bis lehmigen Gartenböden nicht erforderlich. „Einseitige Stickstoffdüngungen provozie-

ren Pilzkrankheiten, verzögern die Holzreife und leisten dem Zurückfrieren im Winter Vorschub.“

Anzeichen für einen Mangel seien Verfärbungen an den Blättern, die mit geeigneter Fachliteratur leicht zu erkennen und durch gezielte Düngergaben zu beheben seien. Maria Ott riet, nur pilzresistente Sorten zu pflanzen. Abschließend wies sie auf den Sommerschnitt im Juni und das geplante Weinfest im Oktober hin. Jeder Teilnehmer konnte Merkblätter über den richtigen Weinschnitt zum Nachlesen mit nach Hause nehmen.